

A. Begriff und Grundlagen

- 6.179** PB ist gem § 65 Z 2 jedes **Opfer** (dazu Rz 6.153 ff), das erklärt, sich **am Strafverfahren zu beteiligen**, um Ersatz für den durch die Straftat erlittenen Schaden oder die dadurch erlittene Beeinträchtigung ihrer strafrechtlich geschützten Rechtsgüter zu begehren.¹⁰⁴⁰ Mit dieser Begriffsbestimmung korrespondiert § 67 Abs 1, 1. Satz, wonach Opfern ausdrücklich das Recht eingeräumt wird, den Ersatz des durch die Straftat erlittenen Schadens oder eine Entschädigung für die dadurch bewirkte Beeinträchtigung ihrer strafrechtlich geschützten Rechtsgüter zu begehren.
- 6.180** Ein PB-Anschluss muss gem § 67 Abs 2, 1. Satz im Verfahren erklärt werden. Opfer werden also durch **Erklärung** zu PB. Es erfolgt im österreichischen Strafprozess daher kein amtswegiger Zuspruch von Schadenersatz an Opfer von Straftaten. In der PB-Erklärung haben Opfer, soweit dies nicht ohnehin offensichtlich ist, ihre Berechtigung, am Strafverfahren mitzuwirken, und ihre Ersatzansprüche zu **begründen** (§ 67 Abs 2, 2. Satz). Näher dazu Rz 10.72.
- 6.181** Eine PB-Erklärung ist bei der **Kripo**, der **StA** oder – nach Einbringen der Anklage – beim **Gericht** einzubringen, uzw längstens **bis zum Schluss des Beweisverfahrens** und unter **Bezifferung** der konkreten Höhe des Schadenersatzes oder der Entschädigung (§ 67 Abs 3, 1. und 2. Satz). Die Erklärung kann gem § 67 Abs 3 letzter Satz jederzeit **zurückgezogen** werden. Siehe dazu Rz 10.72.
- 6.182** Das Ausmaß des Schadens oder der Beeinträchtigung ist gem § 67 Abs 1, 2. Satz vom Strafgericht **von Amts wegen festzustellen**, soweit dies aufgrund der Ergebnisse des Strafverfahrens oder weiterer einfacher Erhebungen möglich ist. Wird für die Beurteilung einer Körperverletzung oder Gesundheitsschädigung ein SV bestellt, so ist ihm auch die Feststellung der Schmerzperioden aufzutragen (§ 67 Abs 1 letzter Satz). Näher zum PB-Verfahren Rz 10.62 ff.

Lösung Fall 18:

Gemäß § 67 Abs 3 hat der PB bis zum **Schluss des Beweisverfahrens** die Höhe des von ihm begehrten Schadenersatzes konkret zu beziffern. Eine Bezifferung der begehrten Schadenssumme im Schlussvortrag des P kommt **zu spät**; denn der Schlussvortrag des PB erfolgt immer nach dem Schluss des Beweisverfahrens (s § 488 Abs 1 iVm § 255 Abs 1), uzw nach dem Plädoyer des StA. Das Gericht muss die gesamte PB-Erklärung des P zurückweisen (§ 67 Abs 4 Z 3).

B. Rechte

1. Überblick

- 6.183** PB haben zunächst alle jene Rechte, die auch sonstigen Opfern zustehen; s dazu Rz 6.157. Das **Akteneinsichtsrecht** von PB samt sinngemäß angeordneter Geltung des Veröffentlichungsverbots nach § 54 findet sich in § 68 Abs 1 und 3; dieses stimmt mit dem Recht auf Akteneinsicht von Opfern überein (s dazu Rz 6.163 ff). Darüber hinaus sind in § 67

1040 Siehe RIS-Justiz RS0130256.

Abs 6 und 7 spezielle Rechte vorgesehen, die **über die allgemeinen Opferrechte hinausgehen** und nur PB zustehen. Diese Rechte sind:

- Beweisantragsrecht (§ 55);
- Recht zur Subsidiaranklage (§ 72);
- Recht auf Ladung zur HV (s § 221 Abs 1, 1. Hs iVm § 220) samt Gewährung rechtlichen Gehörs (s § 255 Abs 2);
- Recht auf Beschwerde gegen die Einstellung des Ermittlungsverfahrens (§ 87 Abs 1);
- Recht auf Berufung wegen der privatrechtlichen Ansprüche nach § 366 Abs 3;
- Recht auf Verfahrenshilfe.

2. Beweisantragsrecht

Der PB hat das Recht, im Ermittlungs- und auch im Hauptverfahren **unter den Voraussetzungen des § 55 Abs 1** (s dazu Rz 6.41 ff) die Aufnahme von Beweisen zu beantragen. **6.184**

Beweisthema dieses Antrags können **alle schuld- und subsumptionsrelevanten Tatsachen** sein;¹⁰⁴¹ denn deren allfällige Bejahung durch das Strafgericht im Strafurteil (Schuldpruch) ist letztlich auch Voraussetzung für eine Entscheidung über die privatrechtlichen Ansprüche (s § 366 Abs 2; dazu Rz 10.81 ff). Gegenstand eines solchen Beweisantrags können aber auch Umstände sein, die allein die **Höhe des Schadenersatzes oder der Entschädigung** (s § 67 Abs 3) betreffen.¹⁰⁴² Solche Beweisanträge können aber vom Gericht abgelehnt werden, wenn die vom PB beantragte Beweisaufnahme die Entscheidung in der Schuld- und Straffrage erheblich verzögern würde.¹⁰⁴³ Diese Ablehnungsmöglichkeit ergibt sich nicht aus § 55 Abs 2, sondern aus einem Umkehrschluss aus § 366 Abs 2.¹⁰⁴⁴ **6.185**

Dieses Beweisantragsrecht ist zusätzlich durch den NG des § 281 Abs 1 Z 4 (§ 345 Abs 1 Z 5) abgesichert: unter den Voraussetzungen des § 282 Abs 2 (insb Abweisung eines vom PB gestellten Beweisantrags in der HV) kann der PB somit ein freisprechendes Urteil (sogar) mit **NB oder Nichtigkeitsberufung** bekämpfen (näher dazu Rz 10.87). **6.186**

3. Verfahrenshilfe

§ 67 Abs 7 sieht eine Verfahrenshilfemöglichkeit für PB vor. Soweit PB nicht ohnehin gem § 66 Abs 2 juristische Prozessbegleitung zu gewähren ist (dazu Rz 6.169 und 6.171), ist ihnen Verfahrenshilfe durch **unentgeltliche Beigebung eines RA** zu bewilligen. Voraussetzung dafür ist, dass die Vertretung durch einen RA **im Interesse einer zweckentsprechenden Durchsetzung** ihrer Ansprüche zur Vermeidung eines nachfolgenden Zivilverfahrens erforderlich ist und sie **außerstande** sind, die **Kosten** ihrer anwaltlichen Vertretung ohne Beeinträchtigung des notwendigen Unterhalts **zu bestreiten** (§ 67 Abs 7, 1. Satz). Die Wendung „zur Vermeidung eines nachfolgenden Zivilverfah- **6.187**

1041 Bertel/Venier, StPO § 67 Rz 6; Fabrizzy, StPO¹² § 67 Rz 13; Korn/Zöchbauer in WK StPO § 67 Rz 17.

1042 Bertel/Venier, StPO § 67 Rz 6; Kirschenhofer in Schmölzer/Mühlbacher, StPO 1 § 67 Rz 8; Korn/Zöchbauer in WK StPO § 67 Rz 17.

1043 Bertel/Venier, StPO § 67 Rz 6.

1044 Für eine direkte Anwendung des § 366 Abs 2 wohl Bertel/Venier, StPO § 67 Rz 6.

rens erforderlich“ ist so zu verstehen, dass es zum Zeitpunkt des Antrags des PB auf Verfahrenshilfe naheliegen muss, über die privatrechtlichen Ansprüche im Strafverfahren endgültig abzusprechen.¹⁰⁴⁵

- 6.188** Als **notwendiger Unterhalt** ist gem § 67 Abs 7, 2. Satz derjenige anzusehen, den der PB für sich und seine Familie, für deren Unterhalt er zu sorgen hat, zu einer einfachen Lebensführung benötigt. Für die Begebung und Bestellung eines Verfahrenshelfers für den PB gelten die Bestimmungen der § 61 Abs 4, § 62 Abs 1, 2 und 4 sinngemäß (§ 67 Abs 7 letzter Satz); s dazu Rz 6.83 ff.

Lösung Fall 19:

Y kann als PB einen **Antrag auf Verfahrenshilfe nach § 67 Abs 7** stellen. Er ist laut Sachverhalt außerstande, die Kosten der anwaltlichen Vertretung ohne Unterhaltsbeeinträchtigung zu begleichen; zudem dient die unentgeltliche Begebung eines RA sicherlich dem Interesse einer zweckentsprechenden Durchsetzung der Ansprüche des Y zur Vermeidung eines nachfolgenden Zivilverfahrens. Daher ist Y Verfahrenshilfe zu gewähren.

C. Entscheidung über privatrechtliche Ansprüche

- 6.189** Die Entscheidung über die PB-Ansprüche erfolgt im **Strafurteil**. Eine Zuerkennung kann nur bei **Schuldpruch** erfolgen; in diesem Fall bildet das Straferkenntnis einen **Exekutionstitel** (§ 373). Bei einem **Freispruch** des Beschuldigten erfolgt stets eine Verweisung auf den Zivilrechtsweg (§ 366 Abs 1); eine Abweisung der privatrechtlichen Ansprüche ist somit im Strafurteil nicht zulässig. Ausführlich dazu Rz 10.75 ff.

D. Rechtsschutz

- 6.190** Zum Rechtsschutz des PB s ausführlich Rz 10.87 ff.

VIII. Subsidiarankläger

6.191 **Fall 20:**

In einem Strafprozess gegen C wegen § 131 StGB tritt der StA in der HV von der Anklage zurück. Zu dieser HV wurde der PB P nicht geladen. Gleichwohl erhält P eine Verständigung vom Gericht, dass der StA von der Anklage zurückgetreten ist. Zwei Monate danach erklärt P, dass er die Verfolgung des C aufrechterhalten will.

Ist dies möglich?

A. Begriff und Voraussetzungen

- 6.192** Subsidiarankläger ist ein **PB**, der die **Anklage aufrechterhält**, wenn die StA von dieser zurücktritt (§ 65 Z 4, § 72 Abs 1, 1. Satz).
- 6.193** Unabdingbare Voraussetzungen einer Subsidiaranklage sind also die **PB-Stellung** des Subsidiaranklägers, eine vorangegangene **Anklageerhebung** durch die StA und der **Rücktritt der StA** von der Anklage. Das Strafverfahren muss sich also zwingend im Stadium

1045 Korn/Zöchbauer in WK StPO § 67 Rz 22; Nimmervoll, Strafverfahren 152.

des **Hauptverfahrens** befinden; zudem muss im Zeitpunkt des Rücktritts von der Anklage durch die StA eine PB-Erklärung vorliegen.¹⁰⁴⁶ Dies unterscheidet eine Subsidiaranklage insb vom Fortführungsantrag nach § 195, der sämtlichen Opfern (also nicht nur PB) nach einer Einstellung des Ermittlungsverfahrens durch die StA zusteht (dazu Rz 7.1095 ff).

Die Berechtigung zur Subsidiaranklage geht verloren, wenn der Subsidiarankläger seine **Eigenschaft als PB verliert**, wie zB infolge eines Vergleichs.¹⁰⁴⁷ **6.194**

Eine Subsidiaranklage setzt gem § 72 Abs 1, 2. Satz insgesamt zwei Erklärungen des Opfers voraus: zunächst muss das Opfer erklären, am Strafverfahren als PB mitzuwirken (**PB-Erklärung**); ferner muss der PB nach dem Rücktritt der StA von der Anklage ausdrücklich explizieren, diese aufrecht zu erhalten (**Subsidiaranklage-Erklärung**). **6.195**

Das Recht zur Subsidiaranklage ist **unübertragbar** und **unvererblich**.¹⁰⁴⁸ **6.196**

Eine Subsidiaranklage ist nach einer **diversionellen Erledigung** des Verfahrens (§§ 198 ff) unzulässig, weil hier kein Rücktritt von der Anklage erfolgt.¹⁰⁴⁹ Zudem ist in Verfahren wegen einer **Jugendstraftat** eine Subsidiaranklage generell unzulässig (§ 44 Abs 2 JGG), nicht dagegen in Verfahren wegen Straftaten junger Erwachsener (s § 46 a Abs 2 JGG: kein Verweis auf § 44 JGG). Auch im **Unterbringungsverfahren** ist eine Subsidiaranklage ausgeschlossen, weil bei diesem gem § 430 Abs 6 bereits ein PB-Anschluss unzulässig ist, der Voraussetzung einer Subsidiaranklage ist (s Rz 6.193). **6.197**

B. Zeitpunkt der Subsidiaranklage und Säumnisfolgen

1. Rücktritt des StA in der HV

Die Erklärung als Subsidiarankläger fungieren zu wollen, muss der PB **sofort** abgeben, wenn der StA **in der HV** von der Anklage zurücktritt und der **PB in der HV anwesend** ist (§ 72 Abs 2, 1. Satz). Erfolgt eine solche Erklärung des PB nicht oder unterlässt er es, in der HV zur Aufrechterhaltung der Anklage erforderliche Anträge zu stellen, ist der Beschuldigte gem § 259 Z 2 **freizusprechen** (§ 72 Abs 2, 2. Satz). **6.198**

Das Gericht hat den Beschuldigten ferner dann gem § 259 Z 2 **freizusprechen**, wenn der StA in der HV von der Anklage zurücktritt und der PB zu dieser HV trotz ordnungsgemäßer Ladung **nicht erschienen** ist (§ 72 Abs 2, 2. Satz) oder der PB von vornherein **auf eine Ladung zur HV verzichtet** hat (Umkehrschluss aus § 72 Abs 3, 2. Satz). Denn ein PB, der darauf verzichtet, zur HV geladen zu werden, ist einem PB, der trotz ordnungsgemäßer Ladung zur HV nicht erscheint, gleichzusetzen. **6.199**

Tritt der StA dagegen in der HV von der Anklage zurück und wurde der PB, ohne darauf verzichtet zu haben (s Rz 6.199), zu dieser HV **nicht geladen** oder ist seine **Ladung** zur HV zumindest **nicht ausgewiesen**, so ist der PB zunächst über den Rücktritt des StA vom Gericht zu **verständigen**; ab dem Einlangen dieser Verständigung hat der PB dann **einen Monat** Zeit zur Erhebung einer Subsidiaranklage (§ 72 Abs 3, 2. Satz). Zu den Folgen, wenn der PB innerhalb dieses Monats keine Subsidiaranklage erhebt, s Rz 6.202. **6.200**

1046 Siehe RIS-Justiz RS01300257.

1047 *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 5.

1048 OGH 15 Os 74, 75/89; *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 6.

1049 *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 4; *Seiler*, Strafprozessrecht¹⁵ Rz 288.

2. Rücktritt des StA außerhalb der HV

- 6.201** Tritt der StA außerhalb der HV von der Anklage zurück, so ist der PB zunächst über diesen Rücktritt vom Gericht zu **verständigen**; ab dem Einlangen dieser Verständigung hat der PB **einen Monat** Zeit zur Erhebung einer Subsidiaranklage (§ 72 Abs 3, 1. Satz).
- 6.202** Sofern der PB nicht innerhalb dieses Monats Subsidiaranklage erhebt, wird gem § 72 Abs 3, 3. Satz angenommen, dass er die **Verfolgung nicht aufrecht** halte. In diesem Fall ist das Verfahren **mit Beschluss einzustellen** (§ 72 Abs 3 letzter Satz). Dies ist einer der wenigen Ausnahmefälle, in denen das Strafverfahren mit Beschluss beendet wird, obwohl es sich bereits im Stadium des Hauptverfahrens befindet.

Lösung Fall 20:

Da der PB P nicht zur HV geladen wurde, liegt trotz Rücktritt des StA in der HV ein Fall der Subsidiaranklage gem § 72 Abs 3 und nicht ein solcher nach § 72 Abs 2 vor. Grundsätzlich kann P die Anklage als Subsidiarankläger aufrechterhalten, wenn der StA von der Anklage zurücktritt. In den Fällen des § 72 Abs 3 hat der Subsidiarankläger nach der Zustellung des Urteils einen Monat Zeit für die Erhebung einer Subsidiaranklage. Laut Sachverhalt hat P jedoch erst zwei Monate nach der Zustellung des Urteils die Erklärung der Subsidiaranklage eingebracht; das Subsidiaranklagerecht des P ist daher **durch Fristversäumnis präkludiert**. Die Erhebung einer Subsidiaranklage zu diesem Zeitpunkt ist somit nicht mehr möglich.

C. Rechtsstellung

- 6.203** Im **Hauptverfahren** hat der Subsidiarankläger gem § 72 Abs 4, 1. Satz die gleichen Rechte wie der **Privatankläger**. Der Subsidiarankläger ist folglich weder zur Objektivität noch zur amtswegigen Wahrheitsforschung verpflichtet.¹⁰⁵⁰ Näher zu den Rechten eines Privatanklägers Rz 6.136 ff.
- 6.204** Beweisrechtlich hat der Subsidiarankläger die Stellung eines (Opfer-)Zeugen.¹⁰⁵¹

D. Rechtsschutz

- 6.205** RM gegen das Urteil stehen dem Subsidiarankläger in gleichem Umfang zu wie dem **PB** (§ 72 Abs 4, 2. Satz). Der Subsidiarankläger hat also insb ein Recht zur **Berufung bei Verurteilung** des Angeklagten und gänzlicher oder teilweiser Verweisung auf den Zivilrechtsweg (s § 366 Abs 3). In ganz eingeschränkter Form kommt gem § 282 Abs 2 auch eine **NB** oder gem § 465 Abs 3 eine Nichtigkeitsberufung gegen einen **Freispruch** in Betracht. Insoweit steht dem Subsidiarankläger aber nicht die Möglichkeit der (bloßen) Berufung offen.¹⁰⁵² Näher zur RM-Befugnis des PB Rz 10.87 ff.

1050 *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 11.

1051 *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 12; *Kirschenhofer* in *Schmölzer/Mühlbacher*, StPO 1 § 72 Rz 8.

1052 *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 11; *Kirschenhofer* in *Schmölzer/Mühlbacher*, StPO 1 § 72 Rz 10.

E. Devolutionsrecht der StA

Die StA kann sich gem § 72 Abs 4 letzter Satz jederzeit über den Gang des Verfahrens informieren und die **Anklage wieder an sich ziehen**; sie kann also dem Subsidiarankläger das Anklagerecht gleichsam wieder abnehmen (Devolution). In einem solchen Fall wird aus dem Subsidiarankläger wieder ein **PB** (§ 72 Abs 4 letzter Satz). **6.206**

F. Kostenfolgen

Kommt es zu **keinem Schuldspruch** des Angeklagten, hat der Subsidiarankläger die **gesamten Kosten** des Verfahrens zu tragen (§ 390 Abs 1). Dieses Kostenrisiko ist der wesentliche Grund, warum die Subsidiaranklage in der Praxis nur eine **geringe Bedeutung** aufweist.¹⁰⁵³ **6.207**

Nach dem klaren Wortlaut des § 390 Abs 1 ist die Kostenersatzpflicht des Subsidiaranklägers an keine weiteren Bedingungen gebunden; das Erfordernis einer „rechtzeitigen“ Geltendmachung von Verfahrenskosten vor der Verkündung des Urteils (is einer „Warnpflicht“) ist dem Gesetz nicht zu entnehmen.¹⁰⁵⁴

IX. Betroffener

Betroffener ist gem § 48 Abs 1 Z 4 jede Person, die durch Anordnung oder Durchführung von **Zwang** in ihren **Rechten unmittelbar beeinträchtigt** wird. Der Beschuldigte fällt nicht unter den Begriff; er ist in § 48 Abs 1 Z 2 eigens definiert (dazu Rz 6.3). **6.208**

Zu Betroffenen gehören zB Personen, die – ohne Beschuldigte zu sein – von einer Sicherstellung oder Beschlagnahme, von einer Hausdurchsuchung, von einer körperlichen Untersuchung oder aber vom Verfall oder einer Einziehung betroffen sind. Ab dem Zeitpunkt des Hauptverfahrens werden solche Betroffene zT als **Haftungsbeteiligte** bezeichnet (s §§ 64, 220, 445 f; s zu den Haftungsbeteiligten Rz 6.211 ff). Bei Personen, gegen die ein Europäischer Haftbefehl oder ein Auslieferungsersuchen vorliegt, handelt es sich ebenfalls um Betroffene (s § 3 ff EU-JZG; §§ 26 ff ARHG). Dies gilt auch für Personen, gegen die von der StA ein Antrag auf Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher (§ 21 Abs 1 StGB) eingebracht wurde (s §§ 429 ff). **6.209**

Solcherart Betroffenen räumt die StPO ua auch deshalb eine zumindest teilweise Stellung als Verfahrensbeteiligte ein, damit sie **Rechtsschutz** in Anspruch nehmen können.¹⁰⁵⁵ **6.210**

X. Haftungsbeteiligter

A. Begriff

Unter dem Begriff Haftungsbeteiligte fasst die StPO Personen zusammen, die in unterschiedlicher Form von strafgerichtlichen Entscheidungen in ihrem **Vermögen** tangiert werden können.¹⁰⁵⁶ Haftungsbeteiligte sind gem § 64 Abs 1 zunächst Personen, die für **Geldstrafen** (§ 19 StGB), **Geldbußen** (s § 198 Abs 1 Z 1) oder für die **Verfahrenskosten** **6.211**

1053 *Bertel/Venier*, StPO § 72 Rz 3; *Kier/Zöchbauer* in WK StPO § 72 Rz 2.

1054 RIS-Justiz RS0124804.

1055 *Achammer* in WK StPO § 48 Rz 10.

1056 *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 1.

(s §§ 380ff) haften. Dabei handelt es sich also um Personen, die für fremde Verbindlichkeiten eintreten müssen.¹⁰⁵⁷

6.212 Ferner sind nach § 64 Abs 1 jene Personen Haftungsbeteiligte, die vom **Verfall**, vom **erweiterten Verfall** oder von der **Einziehung** einer Sache bedroht sind, **ohne selbst angeklagt** zu sein. Über die vermögensrechtlichen Anordnungen des Verfalls, des erweiterten Verfalls (s §§ 20–20c StGB) sowie über die Einziehung einer Sache (insb § 26 StGB) ist grundsätzlich im Urteil gegen den Beschuldigten (nach einem Straf- oder Unterbringungsverfahren) zu entscheiden. Betreffen diese Maßnahmen jedoch Personen, die nicht selbst angeklagt sind, ist über diese Maßnahmen in einem **selbstständigen Verfahren** zu entscheiden (§§ 445f; näher dazu Rz 10.155ff). Die von diesen Maßnahmen in einem selbstständigen Verfahren betroffenen Personen haben prozessual die Stellung eines Haftungsbeteiligten.¹⁰⁵⁸

Zweck des § 64 ist es, jene Personen mit **prozessualen Mitwirkungsrechten** auszustatten, die entweder ein dingliches Recht an der zB für verfallen erklärten oder eingezogenen und damit in das Eigentum des Bundes übergangenen Sache haben oder denen obligatorische Rechte in Bezug auf die für verfallen erklärte oder eingezogene Sache zustehen.¹⁰⁵⁹

6.213 Auch **Beschuldigte** iSd § 48 Abs 1 Z 1 können Haftungsbeteiligte sein; dies ist insb dann der Fall, wenn das Strafverfahren von der StA diversionell erledigt und sodann von ihr unter den Voraussetzungen des § 445a Abs 2 die Einziehung der Sache angeordnet wird.¹⁰⁶⁰

B. Rechte

6.214 Haftungsbeteiligte haben in der **HV** und im **RM-Verfahren** die **Rechte des Angeklagten**, soweit es um die Entscheidung über die in § 64 Abs 1, 1. Satz genannten vermögensrechtlichen Anordnungen geht (§ 64 Abs 1, 2. Satz). In diesem selbstständigen Verfahren (Rz 6.212 und 10.155ff) kommt den Haftungsbeteiligten also Parteistellung zu: Sie sind insb zur HV zu laden und üben in dieser die Rechte des Angeklagten aus.¹⁰⁶¹

6.215 Im **Ermittlungsverfahren** haben Haftungsbeteiligte **nicht die gleichen Rechte wie Beschuldigte**. Sie haben aber nach Maßgabe ihrer individuellen Betroffenheit **Rechtsschutzansprüche** gem § 106 Abs 1 oder § 87 Abs 1, wenn sie etwa durch Sicherstellungen oder Beschlagnahmen in ihren Rechten verletzt werden.¹⁰⁶²

6.216 Haftungsbeteiligte können gem § 64 Abs 2 ihre Sache selbst führen oder sich durch eine andere Person **vertreten** lassen (§ 73). Siehe zum Vertreter Rz 6.218ff.

6.217 **Verfahrenshilfe** ist für Haftungsbeteiligte **nicht vorgesehen**.¹⁰⁶³

1057 *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 1.

1058 Siehe RIS-Justiz RS0130964: vom Verfall eines Vermögenswerts betroffene Dritte als Haftungsbeteiligte iSd § 64.

1059 Siehe OGH 1 Ob 69/15 a (RIS-Justiz RS0130162).

1060 Siehe *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 1.

1061 *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 5.

1062 EBRV StPRG 90; *Seiler*, Strafprozessrecht¹⁵ Rz 233; aM *Bertel/Venier*, StPO § 64 Rz 2, *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 11 ff: Rechte eines Beschuldigten, soweit es um die Voraussetzungen der vermögensrechtlichen Anordnung geht (jeweils insb mit Hinweis auf Art 6 EMRK).

1063 *Fuchs/Tipold* in WK StPO § 64 Rz 26.

XI. Vertreter

A. Begriff und personelle Voraussetzungen

Vertreter sind Personen, die Haftungsbeteiligten, Opfern, PB, Privat- und Subsidiaranklägern **beratend** und **unterstützend** zur Seite stehen (§ 73, 1. Satz). **6.218**

Die Rsp erachtet § 73 **nicht als taxative Aufzählung**. Demnach steht es – ungeachtet des entgegenstehenden Wortlauts des § 73 – auch **Zeugen** zu, sich im Strafverfahren zur Ausübung ihrer prozessualen Rechte (zB Abgabe einer Erklärung nach § 159 Abs 2, Einbringung einer Beschwerde nach § 243 Abs 1) eines Vertreters zu bedienen.¹⁰⁶⁴

Als Vertreter kann gem 73, 2. Satz eine zur Ausübung der **Rechtsanwaltschaft** berechnigte Person (in der RA-Liste eingetragene österreichische RA sowie europäische RA gem EIRAG), eine nach § 25 Abs 3 SPG anerkannte **Opferschutzeinrichtung** (zB Gewaltschutzzentren, Frauenhäuser, der Weiße Ring) oder eine **sonst geeignete Person** bevollmächtigt werden.¹⁰⁶⁵ **6.219**

Es kommen nach § 73, 2. Satz also nicht nur RA als Vertreter in Frage (**kein relativer Anwaltszwang**). Freilich werden in der Praxis vorrangig RA als Vertreter tätig.¹⁰⁶⁶ Durch die Zulassung jeder sonst geeigneten Person wird aber auch etwa die (kostensparende) Vertretung durch rechtskundige Mitarbeiter von Unternehmen oder durch juristisch geschulte Angehörige ermöglicht.¹⁰⁶⁷ **6.220**

§ 73 spricht zwar von einer „geeigneten“ Person, doch werden keine Kriterien angegeben, nach denen das Gericht die **Eignung** prüfen könnte. Die Qualität der Vertretung ist somit primär Angelegenheit jener Person, die sich vertreten lässt. Das Gericht hat jede Person zuzulassen, die prozessfähig und der Gerichtssprache mächtig ist.¹⁰⁶⁸ Dabei kann es sich ggf auch um mündige Minderjährige handeln. Insb Rechtskenntnisse sind keine Voraussetzung, wohl aber äußerst ratsam. Das Gericht kann lediglich bei erkennbarer Untauglichkeit die Bevollmächtigung einer anderen Person empfehlen.¹⁰⁶⁹ **6.221**

Voraussetzung einer Vertretung ist grundsätzlich eine **Bevollmächtigung** des Vertreters durch eine der in § 73, 1. Satz genannten Personen (§§ 1006 ff ABGB). Auf Antrag können Opfern unter den Voraussetzungen des § 66 Abs 2 (juristische Prozessbegleitung; dazu Rz 6.169 und 6.171) sowie PB unter den Bedingungen des § 67 Abs 7 (dazu Rz 6.87f) kostenlos RA beigegeben werden.¹⁰⁷⁰ **6.222**

Gesetzliche Vertreter unterfallen nicht § 73. Diese sind auch ohne eine Bevollmächtigung zur Vertretung berechnigt, zB für jugendliche Beschuldigte (s § 38 JGG) oder in Bezug auf die Einlegung von RM zugunsten des Angeklagten (s zB § 282 Abs 1, § 465 Abs 1). **6.223**

B. Rechte

Vertreter üben, soweit in der StPO nichts anderes bestimmt wird, jene **Verfahrensrechte** aus, **die den Vertretenen selbst zustehen** (§ 73, 2. Satz). **6.224**

1064 RIS-Justiz RS0129965.

1065 Näher zum Ganzen *Achammer* in WK StPO § 73 Rz 13 ff.

1066 *Achammer* in WK StPO § 73 Rz 2.

1067 EBRV StPRG 105.

1068 Siehe *Achammer* in WK StPO § 73 Rz 15 f, 17.

1069 Näher *Achammer* in WK StPO § 73 Rz 18 f.

1070 *Achammer* in WK StPO § 73 Rz 9 f, 12.